**Zeitschrift:** Berner Schulblatt
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein
**Band:** 106 (1973)
**Heft:** 24

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 24

Organ des Bernischen Lehrervereins
106. Jahrgang. Bern, 8. Juni 1973

Organe de la Société des enseignants bernois
106e année. Berne, 8 juin 1973

REFERENDUM REFERENDUM REFERENDUM

*Liebe Kollegin, Lieber Kollege in der Stadt!*

Die Landlehrerschaft leistet jahraus, jahrein die gleiche Arbeit wie Du; sie trägt in gleichem Masse Verantwortung für die Erziehung unserer Jugend wie Du. Auch sie hat, wie Du, zunehmend mit beruflichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Bis jetzt erhielt sie aber für diese gleiche Leistung eine zum Teil erheblich geringere Besoldung. Im neuen LBG soll die alte und berechtigte Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit endlich verwirklicht werden.

Diese Angleichung geschieht nicht auf Deine Kosten: Nebst einer allgemeinen Erhöhung der Besoldungen für alle Kategorien werden die bisherigen maximal zulässigen Gemeindezulagen und Wohnungszuschläge in die Grundbesoldung eingebaut.

Die Kolleginnen und Kollegen auf dem Land zählen auf Deine Solidarität und Unterstützung.

*Markus Bürki*
Mitglied des Leitenden Ausschusses BLV

REFERENDUM REFERENDUM REFERENDUM

## Warum befürworten wir das neue Lehrerbesoldungsgesetz

Die Gleichstellung von Stadt und Land und der damit verbundene Wegfall von Zulagen und örtlichen Sonderregelungen aller Art bringen wohl Unannehmlichkeiten und in Einzelfällen Härten mit sich; dennoch ist das neue Lehrerbesoldungsgesetz als Ganzes gesehen für die Lehrerschaft und die Schulen des Kantons Bern vorteilhaft.

1. *Ein altes Postulat der Lehrerschaft ist endlich erfüllt: In Zukunft legt der Grosse Rat die Besoldungen fest.*
   - Dies erfolgt gleichzeitig für Staatspersonal und Lehrerschaft in einer Lesung. Wir müssen nicht mehr ein Jahr lang warten.
   - Noch vorhandene Mängel und Unebenheiten lassen sich leichter korrigieren als vorher.
2. Die Vereinfachung der Besoldungsberechnung und der Einbau bisher nicht teuerungszulagenberechtigter Besoldungsanteile bringen uns:
   - *Teuerungszulagen und Reallohnerhöhungen auf der vollen Lohnsumme.*
   - Pro rata – Berechnung des Zusatzunterrichts.
3. *Die beachtliche finanzielle Besserstellung der Landlehrerschaft wertet den Lehrerberuf ganz allgemein auf und macht ihn attraktiver.*
   - Die Abwanderung in besser zahlende Kantone wird gestoppt.
   - Tüchtige Lehrer bleiben der Schule erhalten.
   - Auch die Landkinder erhalten bessere Ausbildungschancen.
4. Eine Verwerfung des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes, wie sie von bestimmten Kreisen der Industrie angestrebt wird, hätte nachhaltige Folgen für alle Arbeitnehmer:

   *Der ablehnende Entscheid würde gedeutet als Ausdruck des Volkswillens, die Inflation durch Lohnstopp zu dämpfen.* Wir hätten auf keinen Fall in absehbarer Zeit eine bessere Lösung zu erwarten.

Der Entscheid vom 1. Juli
ist von grundsätzlicher Bedeutung!

*Kurt Vögeli*, Kantonalpräsident BLV

## † Emil Eggen

In aller Stille, mitten aus der Arbeit, ging Emil Eggen am 7. März 1973 von uns. Die grosse Trauergemeinde, die am 12. März im Krematorium Bern von ihm Abschied nahm, legte ein stummes Zeugnis für seine menschliche Grösse ab.

Geboren im Jahre 1914 in München, kehrte er als Siebenjähriger mit seinen Eltern in die Heimat seines Vaters nach Zweisimmen zurück. Nach der Ausbildung im Lehrerseminar Hofwil-Bern fand er Anstellung in

## Inhalt-Sommaire

Referendum ..... 223
Warum befürworten wir das neue Lehrerbesoldungsgesetz ..... 223
† Emil Eggen ..... 223
Lehr- und Unterrichtsmittel ..... 224
Kurssekretariat ..... 226
Mai-Synode der Sektion Schwarzenburg ..... 227
Die Ausbildung zum Sekundarlehrer an der Universität Bern ..... 227
Zur Orientierung ..... 227
Gymnastique tous azimuts ..... 227
A propos de la nouvelle loi sur les traitements ..... 228
Dans les Ecoles normales ..... 229

Reichenstein. 1951 zog er nach Bern, wo er zunächst an der Primarschule Schosshalde und schliesslich, ab 1969, an der Berufsschule für Verkaufspersonal unterrichtete.

Emil Eggen liebte grosses Gerede nicht. Er war von bescheidenem Wesen, und Erfolge anderer erfreuten ihn oft fast mehr als seine eigenen. Er war immer um seine Mitmenschen besorgt. Wie sehr beschäftigte es ihn, wenn ein Schüler, ein Kollege oder sonst jemand in Not geraten war! Ohne sich hervorzutun, half er, wo er konnte. Manchmal musste man ihn geradezu ermahnen, nicht zuviel des Guten zu tun.

Emil Eggen gab nie Anlass zu Unstimmigkeiten. Er hatte keine offenen Feinde, und wenn ihm andere gelegentlich Leid zufügten, war er es, der die Hand zur Versöhnung bot. Es schmerzte ihn sehr, wenn sein Widersacher dann nicht einlenkte.

Vor allem aber versuchen wir uns den heiteren Kameraden in Erinnerung zu rufen. Er war immer dort anzutreffen, wo Fröhlichkeit herrschte. Noch in den letzten Stunden scherzte er. Sein heiteres Gemüt wirkte ausgleichend, und es wird kaum Schüler geben, die sich einer heftigen Auseinandersetzung mit ihm entsinnen können.

So lebte Emil Eggen ein einfaches, bescheidenes Leben, in dem neben Lauterkeit und Pflichtgefühl auch die Beschaulichkeit Platz fand. Die grosse Anteilnahme, die Angehörige und Schule erfahren durften, zeugt davon, dass ein solches Leben auch heute noch etwas gilt. Die Welt ist im Kleinen nicht so schlecht, wie man sie uns täglich im Grossen vor Augen hält. Daran glaubte Emil Eggen, und etwas von diesem Glauben hat er auf uns alle übertragen. *R. T.*

## Lehr- und Unterrichtsmittel

Der Kantonalvorstand des Bernischen Mittellehrervereins hat über eine längere Zeitspanne hin verschiedene Fragen zum Thema «Lehr- und Unterrichtsmittel» behandelt, wobei er Anregungen und Vorschläge verwertet hat, die ihm anlässlich einer Umfrage zum allgemeinen Tätigkeitsprogramm zugegangen sind.

Das Ergebnis wurde in knapp gefassten Vorschlägen und Begründungen zusammengestellt und der ED zur Prüfung, bzw. zur Weiterleitung an beratende Gremien eingereicht. Punkte, bei denen keine deutlich mehrheitliche Auffassung festzustellen war, sind weggelassen worden.

Die nachfolgende Veröffentlichung der Eingabe möchte vorab den Mitgliedern des BMV zur Orientierung dienen und zudem einen Beitrag bilden zur Diskussion über ein aktuelles Thema.

### Lehrmittelfreiheit und Lehrmittelangebot

*1. Beschränkte Lehrmittelfreiheit*

Das Verzeichnis der gestatteten Lehrmittel ist bedeutend zu erweitern, damit ein dringend gewünschter Spielraum für die Lehrmittelwahl gewährleistet wird.

Wir regen die Schaffung einer Instanz zur laufenden Prüfung und Beurteilung des Lehrmittelangebotes an.

*Begründung:* Die Forderung nach grösserer Freiheit in der Lehrmittelwahl läuft nur in sehr beschränktem Mass berechtigten Koordinierungstendenzen entgegen. Koordination wird erreicht durch umfassende Formulierung der Lehrziele (Curriculum). Das Prinzip der vermehrten Lehrmittelfreiheit ist zum mindesten dem Prinzip der Lehrmittel-Koordination gleichzustellen, weil es die Folge des fundamentalen und anerkannten Prinzips der Methodenfreiheit ist. Lehrmittel, welche die Freiheit der Lehrmethode zu stark beeinträchtigen (z. B. auch für Fremdsprachen), sind als Obligatorium unannehmbar.

Das Angebot an guten in- und ausländischen Lehrmitteln hat sich in jüngster Zeit vervielfacht. Der Lehrer sollte im Interesse der Schüler davon Gebrauch machen können.

Die Anpassung der Lehrmittel an neue Erkenntnisse fachlicher und didaktisch-methodischer Natur erfolgt auf dem freien Lehrmittelmarkt rascher. In diesem Punkt wirkt die Tätigkeit der staatlichen Lehrmittelverlage, unter anderem gehemmt durch die Koordinationsbestrebungen, besonders schwerfällig.

Nebengründe sind: Preis- und Ausstattungsfragen (Möglichkeit zur Wahl des billigeren, evtl. besser ausgestatteten Lehrmittels), Ermüdungsfaktor beim Unterrichtenden bei wiederholtem Gebrauch derselben Lehrmittel.

### Verfasser/Aufmachung und Ausstattung

*2. Verfasser von Lehrmitteln*

Bei der Wahl von Autoren neuer Lehrmittel sind wenn möglich berufsausübende Lehrer der betreffenden Stufe zu berücksichtigen.

Voraussetzungen dazu sind:

- Beurlaubung bei vollem Gehalt
- Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Fachberatern und Lernpsychologen
- Vernehmlassungsverfahren unter der Lehrerschaft.

*Begründung:* Hauptzielsetzung: Schaffung von stufengerechten und praxisbezogenen Lehrmitteln. Eine grosszügigere Beurlaubungspraxis ist die Voraussetzung zu einer Aktivierung der Lehrerschaft.

Die Bereicherung des Lehrmittelangebotes aus der Praxis ist besonders anzustreben für Arbeitsmaterial (Lehr- und Lernhilfen) und für Teilgebiete (vergleiche Abschnitt 5 über «Koordination»).

Das aufwendige Vernehmlassungsverfahren ist wegzulassen bei Lehrmitteln, die nicht als verbindlich erklärt werden.

*3. Aufmachung und Ausstattung der Lehrmittel*

An Stelle von teuren, soliden Lehrmitteln für mehrmaligen Gebrauch sollten im allgemeinen modern gestaltete Arbeitsbücher treten, welche nach Gebrauch in den Besitz der Schüler übergehen. Kleine Bände und z. T. loses Arbeitsmaterial ist zu bevorzugen. Bessere graphische Gestaltung, mehr Illustrationen sind erwünscht.

*Begründung:* Attraktive Lehrmittel stimulieren den Lernwillen.

Kleine Bände sind psychologisch günstiger: Abschätzung des zu bewältigenden Stoffes durch den Schüler. Anregender Neubeginn für neue Stoffe.

Zudem sind Neuausgaben kleiner Bände (Anpassungen/Veränderungen) leichter realisierbar.

Mehrkosten bei der Gestaltung und Ausstattung können weitgehend durch eine billigere Ausführung (Einband/Papier/Druckverfahren) kompensiert werden.

Billiges Arbeitsmaterial fehlt für einige Fächer gänzlich.

## Koordination/Instanzen

*4. Koordination*

Interkantonale Zusammenarbeit ist zu fördern in Bezug auf die Schaffung von Lehrmitteln über allgemeine Stoffe. Koordination ist zudem von Vorteil bei besonders aufwendigen und umfänglichen Lehrmitteln. Einer schweizerisch koordinierten Lehrmittelproduktion gegenüber hat aber die staatliche Lehrmittelproduktion nach wie vor ihre Berechtigung:

- Berücksichtigung der Stoffe von lokalem Interesse
- Bearbeitung von Teilgebieten (z. B. analog Schulpraxis)
- Aktivierung der Lehrkräfte (z. B. praxisbezogenes Arbeitsmaterial)
- Bereitstellung von Lehrmitteln für Versuche (z. B. moderne Mathematik)

Der privaten Lehrmittelproduktion gegenüber können die staatlichen Verlage vermehrt den Vorteil der direkten Subventionierung anwenden:

- Starke Verbilligung der Lehrmittel und besonders des Arbeitsmaterials für sämtliche Fächer

*Begründung:* Rein kommerzielle Gesichtspunkte (z. B. Verbilligung der Lehrmittel durch grössere Auflagen) werden den mannigfachen Ansprüchen an die Lehrmittelproduktion nicht gerecht. Koordination ist vor allem eine Forderung des Curriculums, wobei sie sich auf schweizerischer Ebene deutlich auf ein Fundamentum beschränken muss, das Spielraum lässt für regionale und individuelle Bedürfnisse.

Andererseits ist die Monopolstellung der kantonalen Lehrmittelverlage nicht mehr zeitgemäss. Ihre Aufgabe ist es, die Gefahr einer breiten Nivellierung zu vermindern, regionale Impulse zu berücksichtigen und die Lehrmittel und Arbeitshilfen so weit wie möglich zu verbilligen.

*5. Instanzen*

*5.1. Lehrmittelkommission:* Ein periodischer Wechsel der Mitglieder ist wünschbar. Vakanzen sind auszuschreiben. Die Kommission sollte erweitert werden durch Vertreter aus der Bildungsforschung.

*Begründung:* Aktivierung einer möglichst breiten Schicht unter der Lehrerschaft. Interdisziplinäre Zusammenarbeit.

*5.2. Instanz zur Prüfung des Lehrmittelangebotes:* Laufende Prüfung, Beurteilung und Empfehlung zuhanden der Lehrerschaft. Laufende Antragsstellung an die ED zur Anpassung der Liste «gestatteter Lehrmittel».

*Begründung:* Die betreffende Instanz muss die Lehrmittelkommission entlasten können. Sie soll eine grössere Beweglichkeit garantieren. Eine aktive Informationstätigkeit und die Propagierung von empfehlenswerten Lehrmitteln entspricht einem grossen Bedürfnis der Lehrerschaft nach besserem Überblick.

*6. Einzelne Fächer*

*6.1. Französisch*

Als Sofortmassnahme sind parallel zum «Ici Fondeval» ein bis zwei andere Lehrmittel freizugeben.

*Begründung:* Das obligatorische Lehrmittel «Ici Fondeval» ist in mancher Beziehung überholt:

Einseitige Thematik (Juradorf) / wenig Aktualität / unbefriedigende Vokabular-Auswahl / zu betont grammatikalischer Aufbau / völlig ungenügender Übungsstoff (praktisch ohne Strukturübungen) / schlechte Darstellung und Illustration.

Bessere Lehrmittel bestehen. Anderer Ersatz (z. B. schweizerisch koordiniertes Lehrmittel) ist in nützlicher Frist nicht realisierbar. Das Unbehagen unter der Sekundarlehrerschaft besteht seit langem.

*6.2. Deutsch*

- Schaffung eines Gedichtbandes für die unteren Klassen
- Ersetzen der obligatorischen Lesebücher durch kleine, illustrierte Bändchen mit vorwiegend einheitlicher Thematik und z. T. aktueller Textwahl
- Mehr Arbeitsbücher (-hefte, -blätter).

*Begründung:* Im allgemeinen wird von der Kurztext-Sammlung der Lesebücher geringer Gebrauch gemacht. Unbefriedigend ist besonders die zu kleine Gedicht-Auswahl im Lesebuch für die unteren Klassen. Die stufengerechte Auswahl (z. B. erzählende Gedichte) soll nicht betont vom Gesichtspunkt des literarischen Wertes her eingeengt werden.

Arbeitsbücher (vergleiche die zürcherischen Sprachblätter) fehlen ganz; sie müssten z. T. als Verbrauchsmaterial gestaltet sein.

*6.3. Realfächer*

Durchwegs dringlicher Wunsch nach billigem Arbeitsmaterial.

*Begründung:* Lehrbücher gibt es genug; Arbeitsmaterial ist bisher fast nur aus privater Initiative geschaffen worden und ist deshalb teuer. Kleine Publikationen von ansprechender Aufmachung können zudem als Ergänzungsstoffe wahlweise verwendet werden (gilt für alle Fächer).

## Technische Unterrichtsmittel

*7. Apparate und technische Unterrichtsmittel (Film, Tonband...)*

Es ist eine neutrale, von der Industrie unabhängige Beratungsstelle für technische Unterrichtsmittel zu schaffen.

Die wichtigsten Apparate für den Schulgebrauch sollten subventioniert werden können.

*Begründung:* Die Beratungsstelle entspricht einer dringenden Notwendigkeit. Sie könnte evtl. koordiniert werden mit einer ebenso dringend benötigten Informationsstelle für Schulhausbau und -einrichtungen. Wesentlich ist ebenfalls eine aktive Informations- und sogar Instruktionstätigkeit der betreffenden Stelle gegenüber dem technisch weniger interessierten Teil der Lehrerschaft.

Je nach Einstellung von Lehrkräften und Behörden und je nach Finanzkraft der Gemeinden ist die Ausstattung der Schulen mit technischen Unterrichtsmitteln sehr verschieden. Eine Subventionierung würde im Sinne der Chancengleichheit die Unterschiede mildern.

Für den BMV
Der Sachbearbeiter:
*Hans Kohler*

## Volkshochschulwochen im Schloss Münchenwiler

Sommerferien 1973

*Sing- und Spielwoche: J. S. Bach (Mü 5)*
Leiter: P. Gimmel und Frau S. Caduff
Zeit: 8. Juli abends bis 15. Juli mittags

*Malen und Zeichnen (Mü 6)*
Leiter: Frau R. von Fischer und B. Wyss
Zeit: 22. Juli abends bis 28. Juli mittags

*Das Problem Zukunft – Philosophische Besinnungen (Mü 7)*
Leiter: Prof. Dr. H. L. Goldschmidt
Zeit: 29. Juli abends bis 4. August mittags

*Ausgewählte Texte aus der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts (Mü 8)*
Leiter: Prof. Dr. L. Wiesmann
Zeit: 29. Juli abends bis 4. August mittags

*Kammermusik und Orchesterspiel (Mü 9)*
Leiter: E. Reist, H. Glatthard, H.-H. Bütikofer, U. Frauchiger
Zeit: 5. August abends bis 12. August gegen Mittag

*Vokale Kammermusik (Mü 11)*
Leiter: H. von Bergen und H. Juker
Zeit: 12. August abends bis 18. August mittags

*Anmeldungen, Anmerkung*
Für Mü 5 und Mü 9 Anmeldefrist 10. Juni 1973, für alle andern 23. Juni 1973, an Volkshochschule Bern, Sekretariat, Bollwerk 15, 3011 Bern, Tel. 031 22 41 92. Hier können auch nähere Auskünfte eingeholt werden.

Für einige Kurse übernimmt die ED die Kurskosten (ohne Pension!) der Lehrerteilnehmer. Auskunft erteilt das Sekretariat der Volkshochschule.

## Das Projekt in der Schule

Unterrichtspraktischer Begleitkurs

*Kursleiter*
1–3 Kursleiterteams; Koordination und Oberleitung: Robert Schweingruber, Spiegel/Köniz

*Zeit und Orte*
5 bis 6 Mittwochnachmittage; 1. Kursnachmittag: 12. September 1973, 14 bis ca. 17 Uhr; weitere Nachmittage nach Vereinbarung im Herbst-Winterquartal.

Orte: 1–3 Kursorte, je nach Anmeldungen. Mögliche Kursorte: Bern, Biel, Lyss, Burgdorf, Langenthal, Thun, Spiez, Interlaken.

*Kursarbeit*
Einführung und Vorbereitung des Projektes: Themenwahl, Zielsetzung, Planung / Gruppenbildung, Aufträge / Höhepunkte und Auswertung / Projekt und Schulreform

Parallel zum Kurs sollte jeder Teilnehmer möglichst mit seiner Klasse ein Projekt durchführen: ab 2. Kursnachmittag setzt der unterrichtsbegleitende Erfahrungsaustausch und die Vorbereitung der folgenden Projektphase ein.

*Literatur, Kosten, Anmerkungen*
Kursliteratur: Schulpraxis 4/5 1972 «Das Projekt in der Schule» (nachbeziehbar beim Sekretariat BLV).

Kursteilnehmerbeitrag: Fr. 5.–.

Der Kurs richtet sich vor allem an Kolleginnen und Kollegen der Oberstufe der Primar- und Sekundarschule. Die Kurse 1971 und 1972 haben – nach Aussagen von Teilnehmern – wesentliche Impulse für die Unterrichtspraxis ergeben.

*Anmeldungen*
bis spätestens 1. August 1973 unter Angabe von Kursortwünschen an das Kurssekretariat BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen. Angemeldete erhalten rechtzeitig Angaben über die bestimmten Kursorte.

## Orff-Schulwerk

Unter- und Mittelstufe

*Kursleiterin*
Muriel Junghäni, Bern

*Zeit und Ort*
8. bis 13. Oktober 1973 (5 ½ Tage), Schloss Münchenwiler

*Ziel*
Das Orff'sche Schulwerk und sein didaktischer Einsatz an der Unter- und Mittelstufe

*Kursarbeit*
Elementare Musikerziehung: Körpergestiken, die Verbindung mit dem Schlagwerk, Haltungsübungen

Elementare Bewegungsformen und ihre Kombination, Gestaltung allein und in kleinen und grössern Gruppen

Improvisation in Bewegung und Musik: thematische Improvisation, Hilfsgeräte; wie können Kinder zu echter Improvisation geführt werden

Spracherziehung: Dynamik und Spannungsübungen, rhythmische Untermalung von Versli, Rätseln, Gedichten

Bewegungsgestaltung: Gruppenaufgaben

Ensemblespiel mit Stücken aus dem Orff-Schulwerk

Bewegungsbegleitung: Beziehungen der Instrumentalgruppe zur Bewegungsgruppe, gegenseitige Führung

Literaturangaben, Filme

*Material, Bekleidung*
Schulpraxis 10/11/12/1972 (Bezugsort: Sekretariat BLV, Brunngasse 16, Bern) und C. Orff: Sprechstücke (Musikalienhandlung). Beides kann auch am ersten Kurstag bei der Kursleiterin bezogen werden.

Flöte (Block-, Bambus- oder Querflöte), wenn möglich ein Paar Cymbeln

Gymnastikkleid oder Trainingsanzug

*Kurskosten*
Fr. 80.– pro Teilnehmer (Beitrag an Unterkunft/Verpflegung im Schloss Münchenwiler)

*Anmeldungen*
bis spätestens 1. September 1973 an das Kurssekretariat BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen. Teilnehmerzahl begrenzt, ein Teil der verfügbaren Plätze sind schon belegt!

## Mai-Synode der Sektion Schwarzenburg

Bei strahlendem Wetter versammelte sich ein grosser Teil der Mitglieder der Sektion Schwarzenburg schon am Vormittag zur Mai-Synode im «Sommerhaus» bei Burgdorf. Unter dem Vorsitz von Sektionspräsident Hans Flach, Steinenbrünnen, wurden Protokoll und Jahresbericht genehmigt. Verschiedene Anwesende setzten sich ganz besonders für eine klare Unterstützung des Lehrerbesoldungsgesetzes ein. Es verdient die einhellige Unterstützung aller Lehrkräfte! Bei den Mutationen standen acht Austritten und einer Pensionierung acht Neueintritte gegenüber. Der für dieses Jahr geplante Skikurs unter der bewährten Leitung von Hans Nydegger konnte erfolgreich durchgeführt werden. Der Geographiekurs (Leitung Herbert Aebischer) und der Zeichnungskurs (Leitung Christian Ramseier) werden im Herbst beginnen. Für die Interessenten eines Legastheniekurses wird in der Region Bern ein entsprechender Kurs durchgeführt werden.

Am Nachmittag führte Herr Gottardi alle Teilnehmer durch die Strafanstalt Thorberg. In seiner kurzen Einführung in der Gefängniskapelle erläuterte er sehr anschaulich Entstehung und gegenwärtige Lage dieser Strafanstalt für rückfällige Männer.

Alle waren sich nach der anschliessenden interessanten Führung und dem offenen Gespräch mit dem beauftragten Leiter einig: Der Besuch war wertvoll. Er beeindruckte alle tief. *jo*

## Die Ausbildung zum Sekundarlehrer an der Universität Bern

*Eine Analyse des Studienganges philosophisch-historischer Richtung und Vorschläge zur Reorganisation*

Soeben erschienen im Eigenverlag der Fachschaft Sekundarlehramt der Universität Bern als Didaktik-Gruppenarbeit von K. Bartlome, R. Stucki, F. Weber und P. Zaugg.

Die Arbeit, die 120 Seiten umfasst, bildet einen Beitrag zur Diskussion über die Reform der Lehrerausbildung und ist deshalb auch für Lehrer im Amt empfehlenswert.

---

*Bestellung*

Ich bestelle ..... Exemplare der Arbeit *Die Ausbildung zum Sekundarlehrer an der Universität Bern* und verpflichte mich, Fr. 6.70 pro Exemplar (Selbstkostenpreis und Versand) unmittelbar nach Erhalten des Buches per Postanweisung einzuzahlen.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Wohnort _____

Bestellungen und Einzahlungen an *Therese Mühlemann, Breitenrainstrasse 31*, 3013 *Bern.*

# Zur Orientierung

## Referendum

Die Referentenführer sind erschienen. Interessenten werden gebeten, sich an die Sektionspräsidenten zu wenden. Eine geringe Reserve befindet sich auf dem Sekretariat.

## Beachten Sie bitte

Für Ortsabwesende, Kranke, von der Urne abgelegen Wohnende ist Stellvertretung möglich. Jede stimmberechtigte Person kann eine Stellvertretung übernehmen. Es darf kein Ja verlorengehen. Offizielle Karten können auf dem Sekretariat verlangt werden.

30. Mai 1973 *Der Leitende Ausschuss*

---

# L'Ecole bernoise

---

## Gymnastique tous azimuts

### Perfectionnement du corps enseignant jurassien

### Natation: plongeon et sauvetage

Remarquablement organisé par MM. *Henri Girod*, inspecteur cantonal d'éducation physique, et *Jean-René Bourquin*, maître d'éducation physique et président de la Commission technique de la Société jurassienne des maîtres de gymnastique, un cours de natation réunissant 32 enseignants primaires et secondaires a eu lieu, le samedi 12 mai, à Macolin.

Dès 9 heures, les participants avaient pris possession de la magnifique piscine couverte et chauffée, à fond mobile, de l'Ecole fédérale de gymnastique et de sport. Ils furent initiés à l'art du plongeon par *Sandro Rossi*, maître de sport et champion suisse dans cette discipline, ainsi qu'aux secrets et finesses de la brasse, du crawl, du crawl dos et du dauphin par *Jean-Pierre von Kaenel*, instituteur et entraîneur d'un club de natation à Bienne.

Chacun, perfectionnant son style – en imitant (ou en essayant d'imiter!) les parfaits exemples des moniteurs et de la petite Isabelle, des Swim-Boys (8 ans), – a profité au maximum de cette journée de sport et de détente.

Heureusement interrompu à 11 heures par la projection commentée d'un film sur les styles de nage, puis par le dîner suivi d'une leçon théorique, le travail pratique reprit à 15 heures.

Avec une légitime fierté, quelques-uns et quelques-unes réussirent leur premier plongeon retourné sous l'œil critique de Sandro Rossi et grâce à ses conseils précis. D'autres améliorèrent encore leurs battements de jambes, leur rythme respiratoire ou s'essayèrent à maîtriser les mouvements de la nouvelle brasse.

Sous l'experte conduite de *Roland Montavon*, maître d'éducation physique, tous exécutèrent ensuite les exercices de sauvetage qu'il est indispensable de connaître. Et l'après-midi se termina dans la joyeuse animation que ne manquent jamais de créer la pratique de la respiration artificielle et des prises de dégagement, ainsi que les transports de faux noyés.

Merci aux organisateurs et aux instructeurs. Et, souhaitons-le, rendez-vous à l'année prochaine!

*André Rossel*, Tramelan

*Note de l'inspecteur d'éducation physique:* A quand chaque enseignant un nageur, chaque nageur un sauveteur?

### Pensons-y!

Nous rappelons aux directeurs des écoles primaires et aux commissions d'école le communiqué (paru dans la *Feuille officielle scolaire* du 30 mars 1973, page 191) qui dit en substance:

*Le programme général de recyclage pour le 1er degré étant passablement chargé durant le premier semestre, les cours d'éducation physique ne se dérouleront pas avant fin octobre 1973 pour le Jura Sud: Bienne (fr.), les districts de La Neuveville et de Courtelary. Les autres districts seront convoqués dès 1974.*

*Les commissions d'école sont d'ores et déjà priées d'accorder les congés nécessaires aux directeurs et aux participants.*

L'«Inventaire du matériel» de gymnastique et de jeux doit être mis à jour, et tenu à disposition de l'inspecteur cantonal d'éducation physique lors de ses visites.

*Henri Girod*, Evilard

## A propos de la nouvelle loi sur les traitements

RÉFÉRENDUM RÉFÉRENDUM RÉFÉRENDUM

RÉFÉRENDUM RÉFÉRENDUM RÉFÉRENDUM

Chers collègues de la ville,

Bon an mal an, le corps enseignant de la campagne accomplit la même tâche que vous. Dans la même mesure que vous, il est responsable de l'éducation de notre jeunesse. Il a, tout comme vous, à supporter des difficultés professionnelles sans cesse croissantes. Jusqu'ici, il a reçu, pour ces prestations équivalentes aux vôtres, un salaire parfois considérablement moins élevé.

La nouvelle loi sur les traitements va enfin réaliser une revendication ancienne et justifiée: à travail égal, salaire égal. Cet ajustement ne se fait pas à vos dépens: outre une augmentation générale des traitements pour toutes les catégories d'enseignants, les allocations communales et les indemnités de logement sont incluses dans le salaire de base jusqu'à concurrence du maximum actuellement autorisé.

Les collègues de la campagne comptent sur votre solidarité et votre appui.

*Markus Bürki*,
membre du Comité directeur SEB

RÉFÉRENDUM RÉFÉRENDUM RÉFÉRENDUM

RÉFÉRENDUM RÉFÉRENDUM RÉFÉRENDUM

### Au sujet de la votation du 1er juillet

Le vote qui a eu lieu le 20 mai dans le canton de Soleure a pu avoir, sur les enseignants bernois, l'effet d'une douche. Plus d'un parmi nous, sans doute, se pose cette question: «Que nous apportera le scrutin du 1er juillet?»

La réponse est claire:

*Les dirigeants de la SEB travaillent fort et ferme en vue d'une acceptation de la loi.* Lors des assemblées des délégués et dans «L'Ecole bernoise», nous avons insisté à plusieurs reprises sur les grands avantages que la nouvelle loi apporte à l'école et aux enseignants. Nous connaissons aussi les inégalités que contiennent le décret sur les salaires et l'ordonnance concernant le nombre de leçons obligatoires. *Quand la loi sera en vigueur, il faudra corriger ces défauts.* Toutes les disputes au sujet de la différenciation entre niveaux d'enseignement, toutes les récriminations à propos des difficultés que crée la nouvelle réglementation des leçons sont néfastes vis-à-vis de l'opinion publique et compromettent l'acceptation de la loi. N'oublions pas que la nouvelle répartition des horaires restera valable même si la loi est rejetée.

Nous prions tous nos collègues de considérer le problème dans son ensemble. Une fois la loi adoptée, nous reprendrons le dialogue avec la DIP et nous nous emploierons à obtenir les améliorations nécessaires.

Le président du Comité directeur SEB:
*Hans Perren*, maître primaire

### Pourquoi nous appuyons la nouvelle loi

L'alignement des salaires de la campagne sur ceux de la ville et les mesures qui lui sont liées (suppression des allocations supplémentaires et des réglementations spéciales dans un certain nombre de grandes communes) provoquent ici et là de la contrariété, et même dans certains cas de l'aigreur. Pourtant, considérée dans son ensemble, la nouvelle loi sur les traitements est avantageuse pour les enseignants et les écoles du canton de Berne.

1. *Un ancien postulat du corps enseignant est enfin réalisé: à l'avenir, c'est le Grand Conseil qui fixera nos salaires.*

- Cela se fera en même temps que pour le personnel de l'Etat, en une seule délibération. Nous n'aurons plus à attendre pendant une année.
- Les insuffisances ou inégalités qui subsisteront seront plus faciles à corriger que précédemment.

2. La simplification du calcul des traitements – dans lesquels seront en outre inclus des éléments qui n'étaient pas jusqu'ici soumis à l'indexation – nous vaudra:

- *des allocations de renchérissement et des augmentations du salaire réel calculées sur le total du traitement;*
- une rétribution au prorata pour les heures supplémentaires.

3. *La notable amélioration des conditions de salaire pour le corps enseignant de la campagne valorisera la profession d'une manière générale et lui conférera plus d'attrait:*

- un frein sera mis au départ de nos maîtres vers des cantons plus généreux en matière de traitements;
- les maîtres capables resteront attachés à nos écoles;
- les enfants de la campagne se verront offrir de meilleures possibilités de formation.

4. Un rejet de la nouvelle loi sur les traitements, comme le souhaitent certains milieux de l'industrie, aurait des conséquences durables pour tous les salariés:

- *cette décision négative serait présentée comme l'expression de la volonté du peuple de freiner l'inflation par le blocage des salaires;*

– en aucun cas, nous n'aurions à attendre, dans un avenir proche, une meilleure solution.

**La décision du 1er juillet est d'une importance fondamentale!**

(Adapt. française: *F. B.*)

# Dans les Ecoles normales

## Examens d'admission 1973
## Textes des épreuves

### Français

### Composition

Traitez un des sujets suivants:

1. Nous n'irons plus sur la Lune...
2. Mémoires d'un vieux bouquin.
3. L'hospitalité: ses caractères essentiels, sa valeur humaine.

### Dictée

*L'envers d'une bataille*

Ce qui paraissait ne pouvoir être supporté plus de trois minutes, le régiment de Vyborg le supporta plus d'une heure. Les tués, quand on en avait le temps, on les allongeait le long de la paroi. Les blessés se faisaient sur place des pansements les uns aux autres. Evacuer les blessés était malaisé: les tranchées étaient profondes, les voies d'accès au village mal protégées et réduites au nombre de deux par bataillon. Ainsi donc les blessés restaient là – visages terreux, couverts de taches de sang partout, même là où il n'y avait pas de blessure, lèvres et mains agitées de frissons. Il y avait plus d'une heure que ceux du Vyborg se faisaient battre comme les blés sur l'aire et pourtant ils ne manifestaient pas le moindre désir de fuir et il ne leur était sûrement pas même venu à l'esprit qu'ils eussent tout aussi bien pu ne pas être là à se recroqueviller sous les obus. Non, semblables aux pierres charriées par un glacier, qui survivent ensuite à sa fonte, survivent aux siècles et aux civilisations, aux orages et aux chaleurs et demeurent là sans fin, les soldats restaient là sans fin, chacun à sa place. De père en fils, c'était depuis toujours l'habituel, l'inexorable: rien à faire, il faut supporter.

Alexandre Soljénitsyne:
*Août quatorze*
(Ed. du Seuil, 1971)

*Remarques:*

Lire une première fois le texte avant la dictée.

Relire le texte après l'avoir dicté. Indiquer la ponctuation. Donner la graphie de Vyborg en précisant qu'il s'agit d'un nom de lieu. Préciser également que la bataille est un épisode de la guerre germano-russe de 1914. Indiquer l'auteur mais non pas la référence.

Pour la correction: tolérer *visage*, donc *couvert*, au singulier; tolérer aussi *blessure* au pluriel.

### Grammaire

*Remarques:*

Répondez aux questions en les numérotant dans l'ordre indiqué.

Répondez en reprenant *uniquement* les mots ou tournures soulignés.

Exemple: Question 1: *Dire-moi* (impér. 2e pers. sg.) la vérité!
Réponse 1: Dites-moi

Et maintenant, au travail: veuillez orthographier correctement le ou les mots soulignés au sein des phrases ci-après; le cas échéant, choisissez le mode et le temps convenables.

Si vous voulez enseigner un jour la grammaire, il est nécessaire que vous la *connaître* (1) bien.

Ulcéré, le petit dictateur noir *résoudre* (passé simple) (2) d'expulser tous les Asiatiques.

*Quelque* (3) *difficile* (4) qu'apparaissent les chemins de la paix, il faudra bien que les hommes *faire* (5) violence à leur orgueil.

La situation semble *tout* (5) différente, selon qu'on la *voir* (7) sous un angle plutôt que sous un autre.

Il est des cas où *tout* (8) autre réponse que la fermeté est interprétée comme de la lâcheté.

Les absurdes jeux guerriers auxquels *se complaire* (passé composé) (9) les hommes depuis des millénaires, les *conduire* (passé composé) (10) au bord de la catastrophe.

Les divers systèmes religieux ou philosophiques que les hommes *s'efforcer* (passé composé) (11) d'appliquer depuis plus de dix *mille* (12) ans ne guère *aboutir* (passé composé) (13) à instaurer l'harmonie sur la planète.

Certains biologistes prétendent que les mécanismes évolutifs qui *se succéder* (passé composé) (14) durant des millions d'années et dont *résulter* (passé composé) (15) l'espèce humaine *devoir* (passé composé passif) (16) au hasard: *tout* (17) intéressante qu'est leur thèse, elle souffre néanmoins du peu de preuves *fourni* (18) à son appui.

### Allemand

I

### Compréhension orale – Expression

Les candidats ont à reproduire (en allemand!) le texte ci-dessous, qui leur a été lu *deux fois*.

*Au tableau:* le titre: *Zwei Kinder im Speisewagen*
vocabulaire: der Speisewagen: le wagon-restaurant
die Speisekarte: la carte (des mets).

*Zwei Kinder im Speisewagen*

Hans, dreizehn Jahre alt, durfte in seinen Herbstferien allein zum Grossvater fahren. Die Reise dauerte sechs Zug-Stunden. Als seine Mutter ihn auf den Bahnhof brachte, zeigte es sich, dass die vierzehnjährige Tochter einer befreundeten Familie mit dem gleichen Zug fuhr, auch ohne Begleitung.

Hans sass also Eva im Abteil gegenüber.

Gegen Mittag läutete man und lud zum Essen ein. Die Kinder hörten eine Dame fragen: «Kann man auch ‚Nach der Karte' essen?» Der Mann mit der Glocke antwortete: «Jawohl, in einer Stunde.»

– Das tun wir auch, sagte Hans freudig.
– Warum denn? erwiderte Eva. Ich habe Brot mitgebracht.
– Brot habe ich auch mit. Aber ich finde es angenehmer, «Nach der Karte» zu essen. Ich werde dich schon hinführen.

Eine Stunde später stand Hans auf. Eva folgte ihm in den Speisewagen. Hans reichte ihr die Speisekarte. Und beide assen mit gutem Appetit.

Als aber das Essen fertig war und der Ober die Rechnung brachte, sprach Hans ganz ernst:

- O nein, wir zahlen nicht.
- Zahlt jemand anders für euch? fragte der Ober erstaunt und schrieb die Summe: Vierzehn Mark dreissig.
- Wir brauchen nicht zu zahlen, denn wir haben «Nach der Karte» gegessen! Und Hans zog seine Fahrkarte aus der Tasche und zeigte sie korrekt vor.

*(A suivre)*

## Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 26 müssen spätestens bis *Freitag, 15. Juni, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.


**Erziehungsdirektion des Kantons Bern**

Infolge Rücktritt des bisherigen Amtsinhabers wird die

**hauptamtliche Turninspektorenstelle**

des 1. Kreises ausgeschrieben.

**Amtssitz:** Bern
**Amtsantritt:** 1. Januar 1974 oder nach Übereinkunft
**Besoldung:** nach Dekret

Die Bewerbungen sind bis zum 15. Juli 1973 an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Münsterplatz 3a 3011 Bern, zu richten. Es sind beizulegen Lebenslauf, Bernisches Lehrerpatent und Eidgenössisches Turn- und Sportlehrerdiplom oder andere, von der Erziehungsdirektion als gleichwertig bezeichnete Ausweise, sowie Zeugnisabschriften aus bisheriger Tätigkeit.

**Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern**

**Unsere Inserenten bürgen für Qualität!**

Die **Berufsschule für Verkaufspersonal und Apothekenhelferinnen** in Bern sucht auf 1. Oktober 1973

**1 hauptamtliche(n) Lehrer(in)**

infolge Hinschieds des bisherigen Amtsinhabers.

Anforderungen: Handelslehrer, Gewerbelehrer, Sekundarlehrer oder gleichwertige Ausweise. Unterrichtsfächer: allgemeinbildende Handelsfächer, kombiniert mit Deutsch und Staats-/Wirtschaftskunde. Ferner setzen wir Interesse für betriebswirtschaftliche Fragen und moderne Unterrichtsgestaltung voraus.

Besoldung: nach der Personal- und Besoldungsordnung der Stadt Bern (Sekundarlehrerbesoldung zuzüglich Berufsschulzulage). Vorbehalten bleibt die neue kantonale Regelung für Berufsschullehrer. Eintritt in die Bernische Lehrerversicherungskasse obligatorisch.

Bewerbungen: sind handschriftlich bis zum 12. Juni 1973 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Hans Steiner, c/o Städtische Schuldirektion, Postfach 2724, 3001 Bern, zu richten.

Nähere Auskünfte erteilt die Schulleitung.

Berufsschule für Verkaufspersonal, Postgasse 66, 3011 Bern.

Der Vorsteher: R. Theiler



Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.





**AZ 3000 Bern 1**

**Druck und Spedition Eicher+Co. 1342 - 3001 Bern**